

Die amerikanische Hochwasserkatastrophe

Neue Verschlimmerung der Lage.

Die Krise im Überschwemmungsgebiet hat noch immer nicht ihren Höhepunkt erreicht. Das ganze Gebiet östlich des Michigansees bis zum Mississippi befindet sich in größter Gefahr. Eine wahre Völlerwanderung von Flüchtlingen, kaum mit dem Notdürftigsten versehen, ergeht sich über die Landstraßen. Viele Orte, die eine Bevölkerung von insgesamt 50 000 Seelen umfassen, dürften in wenigen Stunden schon gänzlich unter Wasser stehen. Beständige Regengüsse verschlimmern noch die Lage. Die Ernteschäden, besonders in den Zucker- und Baumwollfarmen, ist ungeheuer.

Nachdem Amerika in den letzten Wochen von schwersten Überschwemmungskatastrophen betroffen worden ist, wendet sich die Aufmerksamkeit der Welt nach dem Osten zu. Das Ausmaß der Verwüstungen und die Zahl der Menschenopfer sind noch unbekannt, da alle Drahtverbindungen unterbrochen sind.

Schlußdienst

Deutsche Beschwerde wegen der Remelsfrage beim Völlerbund.

Berlin. Die Reichsregierung hat nach Erhalt einer Beschwerde des führenden Persönlichkeiten des Remelslandes wegen Verletzungen des Völlerbundes auf Grund des § 17 des Völlerbundes an den Völlerbund telegraphisch das Ersuchen gerichtet, diese Beschwerde auf die Tagesordnung der nächsten Völlerbundversammlung zu setzen. Wie hierzu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bezweckt dieser Schritt der deutschen Regierung vor allem die Herbeiführung einer authentischen Interpretation des Völlerbundes und eine Abklärung der verschiedenen Mißstände, die sich in der letzten Zeit bei der Verwaltung des Remelslandes durch Litauen herausgestellt haben. Insbesondere bezieht sich die Beschwerde auf die Aufhebung des Landtages, auf die bisher keine Wiederzusammenberufung des Landtages erfolgt ist.

Graf Westarp zur Abrüstungsfrage.

Berlin. Dem Berliner Vertreter des „International News Service“, T. S. S. erklärte der deutsche nationale Führer Graf Westarp: Wir fordern internationale Abrüstung, weil wir das Bestehen der ganzen Welt nach Frieden wünschen und Deutschland gerade nach den Bestimmungen des uns auferzwungenen Versailles Friedens ein besonderes Recht hat, auf allgemeine Abrüstung zu dringen. Außerdem muß Deutschland wegen seiner eigenen Sicherheit auf allgemeiner Abrüstung bestehen. Ein entschlossenes, machtvolles Deutschland liegt inmitten einer in Waffen starrenden Welt. Frankreich, das seine gewaltige Wehrmacht ständig vergrößert, hat nur eine offene Grenze, die gegen Deutschland, Deutschland hat offene Grenzen nach allen Seiten. Nichts gefährdet den Frieden Europas, als die Amerika auch wünscht, so sehr, als der vollständige Mangel der Sicherheit für Deutschland. Es wäre eine völlig unannehmbare Scheinlösung, wenn der gegenwärtige Mißstand als Normalzustand angenommen würde. Das Ziel ist, die gegenwärtigen Mißstände zu beseitigen. Aber eine Teillösung ist ebenso gefährlich wie eine Scheinlösung, weil sie die Welt einschläfert. Das hohe Ziel der Abrüstung darf ferner nicht zum Gegenstand internationalen Schachers und Kompensationen werden.

Dr. Marx über die politische Entwicklung in Deutschland

Bonn. Reichskanzler Dr. Marx sprach in einer Sitzung der Bonner Zentrumspartei über die politische Entwicklung Deutschlands. Unter anderem führte er aus, daß das Zentrum moralisch und juristisch richtig gehandelt habe, als es nach der Katastrophe des alten Staatswesens den Weg zur heutigen Reichsverfassung ging. Das Zentrum habe die Einheit des Reiches getreulich und arbeitend unauflöslich an dem Ziele, unser Volk aus der Not zu neuer Größe zu führen. Es sei nicht Schuld des Zentrums, daß die Sozialdemokratie heute außerhalb der Regierung stehe. Wir haben dann, führte der Kanzler weiter aus, den Versuch gemacht, mit der Rechten zusammenarbeiten und heute wird niemand auf einen Punkt hinweisen können, der ein Verlassen unserer alten Zentrumsgrundsätze bedeuten könnte. Dieser Beweis für fortwährende Einheit auf Seiten der Rechten sei die Verlängerung des Republikgesetzes. An dem Tage, an dem im Kabinett etwas geänderte, was gegen den Volksstaat und die kulturellen Grundsätze des Zentrums gerichtet ist, würde er seine Entlassung aus dem Amte beantragen.

Die politische Schlägerei in Düsseldorf.

Düsseldorf. Zu der Meldung über eine politische Schlägerei, bei der zwei Personen durch Schüsse verletzt wurden, teilt der Stahlhelm mit, daß der Täter dem Stahlhelm weder früher angehört hat noch jetzt angehört.

Die Behandlung von Reichszuschüssen im bayerischen Etat.

München. Im Haushaltsausschuß des Landtags hat die Kontroverse zwischen Dr. Heim und dem Landwirtschaftsminister über die Reichszuschüsse, die das Landwirtschaftsministerium in seinem Etat nicht ausbezahlt haben soll, eine grundsätzliche Aussprache veranlaßt, wobei der Vertreter des Sozialministeriums auf Anfrage erklärte, daß etwa 3,5 Millionen Mark Reichszuschüsse im Etat seines Ministeriums nicht angeführt seien, weil die einzelnen Beträge in fortlaufenden Verhandlungen mit dem Reich erst erbeten werden müßten. Die Berechnung sei jedoch immer über die Staatskasse erfolgt. Ein sozialdemokratischer Redner bezeichnete es als sonderbar, daß der Landtag erst durch die Angriffe Dr. Heims von diesen Reichsmitteln erfahre. Der Ausschussvorsitzende bemerkte auf eine Äußerung des Sozialministers Oswald, es sei gleichgültig, ob die bayerische Volksvertretung an der Zweckbestimmung solcher Reichszuschüsse etwas ändern könne oder nicht, auf alle Fälle sollten solche Gelder im Etat erscheinen. Von sozialdemokratischer Seite wurde ein Antrag angefügt, wonach das Finanzministerium dem Landtag eine Übersicht über sämtliche Überweisungen des Reichs an Bayern seit 1921 unterbreiten soll. Der Ausschuss wird sich damit in nächster Zeit befassen.

König Ferdinand von Rumänien im Sterben.

Bukarest. Am Verenden des Königs Ferdinand ist eine detaillierte Verschönerung eingetreten. Der Zustand äußerer Schwäche hat die sofortige telegraphische Berufung der ausländischen Ärzte notwendig gemacht, die ihn seinerzeit behandelt. Man bestreitet von neuem, daß sein Wiederkommen nur mehr eine Frage von Tagen ist.

Pinedo aufgefunten.

New York, 24. Mai. Der italienische Flieger Pinedo, der mit seinem Flugzeug auf offener See eine Notlandung vornehmen mußte, ist 140 Meilen vor den Küsten von einem Dampfer lebend aufgefunten und an Bord genommen worden.

Militärischer Umwälzung in China.

London. In Peking verlautet, daß die Situation im Zentrum von Peking sich nunmehr zugunsten des Nordens gewendet hat und daß die Kommunisten ihre Kräfte verdrängt haben. Befehlshaber Vorkoch nach dem Westen sei dadurch zum Stillstand gebracht. Eine Gegenoffensive wird jetzt eingeleitet.

Die letzte allg. große Visitation des Schul- u. Kirchenwesens anno 1672 bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.

1) Von H. Kühne, Wilsdruff.

Sie bringt genaue Besch- und Einkommensverzeichnisse für Kirche und Schule. Wir entnehmen für hier nur wenige Angaben. Am 27. März haben sich die Vertreter von Constappel, Weistroppe und Untersdorf, zu rechter fröher Zeit im Oberen Consistorio zu Dresden, die Pfarren und Schulmeister mit ihren Handbüchern und Registern eingefunden.

Constappel S. 734. Der Schulmeister heißt Johann Hund von Ochoß, 38 Jahre im Amte gewesen, 65 Jahre alt.

Weistroppe S. 748. Der Schulmeister ist Mathes Hanisch von Brighn, alda sein Vater seel. auch Schulmeister gewesen, gehet jetzt in das 51. Jahr, ist 1641 an das Schuldiener kommen und in das 30. Jahr dazwischen gewesen. Er bekommt 3 Pfd. von einem Kinde wöchentliches Schulgeld, 14 gering Lohn vor so große Mühe.

Aus der Kirchengalerie erfahren wir, daß Georg Schröter 1632 gestorben und für ihn Andreas Naudtzer, der 3. Sohn des Ortsparroers ins Amt gekommen ist, ist aber 1641, da er kein gut geistig, abgetreten.

Dieser Mathes Hanisch scheint ein tüchtiger Lehrer, aber schlechter Musikant gewesen zu sein: Er wird 1649, als ihm eine Zulage für das Schloßen des Regals gewährt wird, erwähnt, daß er sich besser über solle. Unter ihm haben die Sachsdorfer Erlaubnis erhalten, einen eignen Kinderlehrer anzunehmen, doch ist von dieser Erlaubnis erst 1723 Gebrauch gemacht worden. Die Sachsdorfer sollten sich mit dem jedesmaligen Schulmeister in Weistroppe, der an ihn zu entrichtenden Entschädigung wegen, vergleichen.

Als Nachfolger Hanischens wurde an die Schule zu Weistroppe 1679 Johann Gebauer, bis dahin Schulmeister in Schönfeld, berufen, der das Amt bis zu seinem Tode 1702 bekleidete.

Untersdorf S. 762. Der Schulmeister ist Christianus Scharf von Weikstein, seines alters im 29. Jahr, ist an Dienst kommen anno 1662. Der Schuldiener klagt, daß die Kinder unflüchtig zur Schule geschickt und vor der Zeit wieder daraus behalten würden, wenn sie im besten Ansehn in Lesen und Schreiben wären. In Singen und Rechnen kaum zu sprechen, sie könnten nicht Evangelien oder Psalmen lesen, ihren Namen noch nicht recht schreiben und würden doch die, die fast kaum gehen könnten, zu Rade und Pferde und zur Haushaltung gebraucht. Die Eltern geben vor, es wäre einen Bauern mehr zu wissen nicht donnöten. Dermalis wären kaum 8—8 Knaben aus der ganzen Kirchengemeinde da, und das gäbe einen kümmerlichen Unterhalt.

Pfeifersdorf S. 303. Der Schulmeister ist Johannes Scharf von Pfeifersdorf, ist 71 Jahre alt, wurde zum Schuldiener berufen 1634. Das Schulgebäude ist schlecht, ebenso der Schulbesuch, manche Woche kaum 4—8 Knaben.

Für den 14. März sind die Vertreter von Tharandt, Förderdersdorf und Somsdorf vor das Oberconsistorium bestellt.

Förderdersdorf S. 428. Der Schulmeister heißt Melchior Hamann, gebürtig von Somsdorf, gehet ins 39. Jahr seines Alters, ist an Dienst kommen 1665 am 3. July und darinnen 5 Jahr und 23 Wochen gewesen. Er bittet um Besserung der Schule. Auch vom Klippermüller Joh. Wittmann ist die Rede, dessen Röhle aufste Sinder-Berchdorfer Grund und Boden liegt. Dem soll anbefohlen werden, sich zur Kirche Förderdersdorf zu halten und Accidentien dort zu erlegen.

Kesselsdorf S. 426, am 18. März visitiert. Der jetzige Schulmeister heißt Erhard Schupmann, bürgerlich von der Weinböde aus Meissen, ist über 27 Jahr alt, ist in Diensten gewesen. Von Redenschulmeister wisse man nichts, aber man vermehrt, daß die Kinder auf dem Hofe ihre Kinder lassen nach Untersdorf in die Schule geben. Die Schulmeister zu Kesselsdorf und Briessitz klagen, daß die Kinder möchten fleißiger zur Schule geschickt werden.

Die Eingepfarrten wiederum bringen vor, daß die Schulmeister, bevor der zu Briessitz, sollen beharrlich fleißig bei der Jugend anwenden und nicht zu offters ausreichen. Deswegen soll der Pastor Heilig solche Schule wöchentlich besuchen.

Für den 20. März sind die Vertreter von Grumbach und Wilsdruff bestellt.

Grumbach S. 649. Der Pfarren heißt Johannes Hund, der Geburt von Wilsdruff, ist 69 Jahr alt, ist ordiniert worden am 3. October 1633.

Der Schulmeister ist Paul Krause, ebenermaßen von Wilsdruff gebürtig, ist jetzt 50 Jahr alt, ist im Amte alldier gewesen 21 Jahr, denn er ist 1649 dazwischen confirmiert worden.

Von den Schulmeistern oder Kinderlehrern weiß man alldier niemanden außer daß eine Zeit her ein Schneider in der

Nieder gemein des Dorffes Grumbach George Göhe genandt, sich habet lassen zu einem Informatoren gebrauchen, zu welchen die kleinen Kinder, denen der Weg in die Schule zu weit gewesen, gegangen und von ihnen das Wd gelehret worden sind. Ob aber von Niemandt angenommen, vielweniger zu seinem Schulambt bestellt worden. Der Schulmeister Krause sei in unterweisung der Schul Knaben etwas unflüchtig, worzu sein bishero ihm zugestohenes Haus Kreuz und tödlicher Dingang seines Weibes und Tochter nicht wenig mag geführet haben, indem er keine Haushaltung selbst anstellen wöhen und also seinem Amte obliegenden nicht abgewartet hat, leben aber der tröstlichen Hoffnung, daß er sich bessere.

Wilsdruff, das Stadigen S. 609. Der Pfarren heißt Eberhardus Rucholus ein patricius, gehet ins 39. Jahr seines Alters, ist anno 1660 doceret und seinen sel. Vater M. Tobias Rucholus Albi in die 43 Jahr gewesenen Pfarren substituirt worden, endlich auch nach sel. Absterben begehlen anno 1663 die Succession erhalben.

Diaconus ist Daniel Lucius, Dipoidiswald Mignicus, gehet ins 41. Jahr, ist Diacon worden anno 1664. Ludimoderator Johannes Weise, ein patricius, gehet ins 37. Jahr und ist anno 1668 von higen Collatore doceret worden.

Kantor und Organist Johannes Gebauer, Pulsnicus Rufat, seines Alters 57 Jahr. Ist anno 1634 von Di. Sander Hannß Henrichen von Schönberg berufen worden und nunmehr in die 37 Jahr in Dienste.

Auf Seite 677 ist „das wenige Einkommen des Wilsdruffischen Schuldienstes alldier kürzlich zu sehen“.

Einnahme: 14 Tbl. 15 gr. Adelgeld, 6 Tbl. 3 gr. 7 Pfd. von Rosenzang, 6 Tbl. 6 gr. Grundsteuer, 4 Tbl. Auf der Kirchen, 2 Tbl. Außen Hospital, 1 Tbl. 9 gr. Weynacht- und Michaelis-Pfennige. — 1 Tbl. Gründonnens-Pfennige, dafür die Posten in die Kirchen kommen, 1 Tbl. 9 gr. Von den Herrn Bürgermeister, 5 Tbl. Das Jahres Schulgeld, quartallier von einem 6 Pfd. Darneben hat man 3 Schock, halb Haber- und Korngarben zu fordern und 1/2 Ader zugestanden, wovon man den guten Jahre auf 10 Thaler zuverlauffen. Ferner sendt auch 18 Brodie zugemessen. Wo wird sich die Summa der Einnahmen auf 48 Tbl. und 7 Pfd. entziehen. Mit diesen 48 Tbl. löste man wohl content sein, wenn Sie in das Haus zum Rothwendigsten solten angewendet werden. Allein hier zu Wmmt die unermessliche Aufgabe: 30 Tbl. Alle Ansolten, so in Ader und Garten erfordert werd. 8 Tbl. Rothwendig müßen zu en Folge genommen werden. 4 Tbl. Zum Viechen, 3 Tbl. Zum Getränke, 7 Tbl. 9 gr. Nur des Sonntags 3 Pfd. Fleisch. 52 Tbl. 9 gr. Ist also die Summa nur der Rothwendigsten Aufgabe 52 Tbl. 9 gr.

Ran diese 52 Tbl. 9 gr. Aufgabe von denen 48 Tbl. und 7 Pfd. Einnahme zu Subtrahiren will schon nicht zureichen; wovon soll die Rothwendige Kleidung genommen werden? Wo sol ein Ehren- und Roth-Pfennig herkommen?

Bei dieser Visitation erfahren wir auch etwas über die Kirchengemeinde. In Grumbach werden die Leute mit nahmen von der Kanzel abgefländigt, dürfen aber nicht tnen. In Wilsdruff werden sie nicht allein abgefländigt, sondern sie müssen auch gelehret gehen.

Ueber das Hospital ist man sich nicht ganz klar. Die Wilsdruffer behaupten, es sei vermittelst für arme notleidende Bürger eingerichtet und brauche fränk und fremde Leute nicht aufzunehmen. Daher wird dem Herrn von Schönberg aufgetragen, er soll in der Fundation nachsehen, „Worzu es gewidmet wete“.

Soweit der Visitationsbericht von 1672.

Obige Aufrechnung vor dem Visitator scheint Früchte getragen zu haben. Wir lesen in der Ratrechnung des Jahres 1671/72, daß dem Schulmeister 1 Tbl. 36 gr. als eine „Zulage jährlich gegeben werden wegen Bestellung des Schull Aders“, und der Kantor und Organist erhält sogar 2 Tbl. 6 gr., pro Quartal also 31 gr. 6 Pfd. 1675 vereinnahmt der Schulmeister Wäntzer erstmalig Holzgeld von den Knaben, die weiter beim Rosen Kranz Gehülste die Ausgaben alle Zeit die Einnahmen übertreffen. (Die Zinsen des Rosenkranzstammgeldes hatten wohl früher die Feuerung kaufen lassen.) 1694/95 erhält der Schulmeister 2 Tbl. 24 gr. zur Bestellung des Schuladlers und 42 gr. wegen abgenommener Steuer, der Kantor 4 Tbl. 12 gr. zuzüglich obiger Steuertrückerstattung.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 25. Mai 1927.

Wertstadt für den 26. und 27. Mai.

Sonnenaufgang 3⁰⁰ | Mondaufgang 1⁰⁰ U.
Sonnenaufgang 8⁰⁰ | Monduntergang 1⁰⁰ U.
26. Mai. 1922 Deutsch-polnisches Abkommen über Ober-Schlesien.

27. Mai. 1847 Gründung der Hamburg-Amerika-Linie. — 1917 Beginn der Flaubernschlacht.

Bezirkstag des Bezirksverbandes Meissen

Montag, den 23. Mai 1927.

Im amtschultheißeramtlichen Dienstgebäude hielt der Bezirksverband am Montag nachmittag unter Vorsitz des Bürgermeisters Glöckner, Weindöbbla, seinen Bezirkstag ab. Kreisshauptmann Bud, Amtshauptmann Schmidt und die Delegierten der einzelnen Verwaltungszweige konnten vom Vorsitzenden als Gäste begrüßt werden. Von 40 Abgeordneten nahmen 38 an dem Bezirkstag teil, 2 fehlten entschuldig.

Gutsbesitzer Jamm, Prießen, berichtete über das Rechnungswerk des Bezirksverbandes auf das Jahr 1926, das sowohl vom Verbandsrevisor wie den Rechnungsprüfern (dem Berichterstatter und Stadtrat Vog, Kommahsch) geprüft, zu Kasstellungen Anlaß nicht gegeben hat, so daß die Richtspruchung des Rechnungswerkes und Entloftung des Vorstandes erfolgen konnte. Des gleiche geschah mit den Rechnungswerken des Verpflegelms Bettinisch, des Erziehungsbeims und der Bezirksstraße Meissen—Gauernitz.

Als Rechnungsprüfer wählte der Bezirkstag die Herren Gutsbesitzer Jamm, Prießen, und Stadtrat Vog, Kommahsch, wieder und als Stellvertreter Buchhändler Paul, Kommahsch, und Herr Thiemig, Coswig.

Ueber den Haushaltsplan des Bezirksverbandes auf das Rechnungsjahr 1927 berichtete Bürgermeister Dr. Schenk, Prießen. Der Plan ist im Finanz- und Bezirksauschuß eingehend durchberaten und der Bedarf nach Möglichkeit heruntergedrückt worden. Die Finanzlage des Bezirks bleibt trotzdem eine gespannte, so daß der Bezirksrat es für ratsam hält, wenn der Bezirk für die Zukunft nach weiteren Einnahmequellen Ausschau hält. Der Haushaltsplan wird darauf ohne Aussprache angenommen.

Für die Erhöhung von Grundsteuergeschlägen in den selbständigen Gutsbezirken für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft kommt nur der Gutsbezirk Prießen in Frage. 150 Prozent dürfen nicht überschritten werden. Der Bezirksauschuß hielt 100 Prozent für angemessen. Thiemig, Coswig, beantragte 150 Prozent zu erheben, auch mit Rücksicht darauf, daß das Haus Bettin bei Landverläufen hohe Preise verlangt hat. Der Bezirkstag lehnte diesen Antrag gegen 15 Stimmen der Linken ab und nahm 100 Prozent als gerechtfertigt an.

Bürgermeister Benndorf, Prießen, berichtete zur Pflege der Ordnung des Bezirksverbandes, die im wesentlichen dem Musterentwurf des Verbandes der Bezirksverbände angehängt und den größeren Gemeinden und den Städten vorgelegt worden ist und deren Wünsche berücksichtigt worden sind. Nun wird in § 5 bestimmt, daß die Pflanzungen das gleiche Religionsbekenntnis haben sollen wie das Pflegekind, anderenfalls die Genehmigung verlagert werden kann. Dagegen wendet sich die Linke, die glaubt, in diesem Passus eine Härte erblicken zu müssen. Die Mehrheit des Bezirksauschusses hat diese Bedenken nicht geteilt und auch der Bezirkstag lehnt den Antrag, diesen Passus zu streichen, gegen 15 Stimmen der Linken ab. Die gestufte Pflegekinderordnung wird sodann einstimmig angenommen.

Der 1. Nachtrag zur Jagdsteuerordnung des Bezirksverbandes, der eine Änderung insofern bedeutet, als die Steuer nicht mehr nach Ader, sondern nach der Jagdpachtsumme erhoben werden wird, wird angenommen.

Der Bezirkstag stimmt zu, daß für die Umlageerhebung ein Zuschlagsatz von 100 Prozent zur Grund- und Ge-

werbesten
mehr erbe
gegenüber
Mit
bierste
mend ge
Euerer g
Der Bez
Steuer be
nahmen e
In d
Beratung
ich u h zu
schuß die
Dr. Sch
Ker
über l
St
lores abg
Befuch an
und Gabe
dürftige
beschlossen
Wofabri n
darauf B
über Dres
Bem
öffentliche
Auf diese
den meiste
1927, also
holung ein
Ber abob
Erklärung
sich an das
solchen B
Gabr
druffe 3
8.11 Uhr
loint- und
kaffreien
Die
liden Fel
stellt und
Stimmerei
Dofe.
Meihen
Teilnahme
Der U
nationale
ordneter
Dnl.)
Berat
lobet: Dr.
W
und Unge
richtswoch
die Zahl d
ren in ges
fuchende e
1122 weis
wurde e
öffentliche
leite besid
Herzo
fand am
Generwerb
weben ein
vorbildlich
Sprüche, d
setzern. O
Schlagfert
der Steige
Führung i
schuß, un
Meiden be
telzte und
Wäben u
Allen Erfo
schönern h
nochmals
nehmer no
Kauf
3 wozig
nerozig (P
Am
Frelan
sollen im
Amtsgerich
10 m Dy
felme, 3
4 Frauen
Wilsd
Der G
Grund
Durch
Zustimmun
Rechnungs
1928) auf
der für den
neuer festg
Wils
Deffentli
einer Z
1. Zur Ab
steuerpfl
1. alle no
deutlich
ants
ten Re
wenn
a) ein
aus

Wen- rts.

genannt, welchen gewesen, ist die Schul- unter- bishero seines dem Ki seinem ber der

er heißt er seines Tobler er wor- 1933 die gebet tor Do- anno

s Lust, Gansh o in die Wälz-

7 Pf- aus der di- und as für die Herr itter vor er- und on man und auch er Ein- is Thlr. uf zum i Minut iedichten, 3 Pf. ndigsten

chl. und wodon Wo sol über die von Wilsdruff auch ge- 1915- Bürger aufzu- en, er

chte ge- abres e, Zu- Aders", gr., pro lmeister er beim nnahmen en Wohl e Schul- 42 gr. zuzug-

rbau- nster Dr. rtsaus- glichheit ist troh- am hält, nequellen asprache

schä- für den r Gats- rschritten gemessen. auch mit fen hohe ag gegen rächter-

fliege- entlichen e ange- vorgelegt nd. Man eligions- die We- die Linke- en. Die bi geteilt zu frei- gelinder-

des Be- als die gdpach- erbe- und Gr-

werdever mahgebend sein soll, um diejenigen Gemeinden, die mehr erheben, den Gemeinden mit einem geringeren Zuschlag gegenüber nicht zu schädigen.

Mit der Frage der Erhebung einer Bezirks- biersteuer haben sich die Fraktionen befaßt und sich zum- menden geäußert. Der Bezirksausschuß stimmt der Erhebung der Steuer grundsätzlich zu. Die Einführung soll am 1. Juli erfolgen. Der Bezirksausschuß wird mit der weiteren Ausgestaltung der Steuer beauftragt und zur Durchführung der notwendigen Maß- nahmen ermächtigt.

In den Ausschüssen ist angeregt worden, zur Behandlung und Beratung von Personalangelegenheiten einen Personal- aus- schuß zu bilden. Das geschieht. Gewählt werden in den Aus- schuß die Herren Bürgermeister Reil, Brodowig, Bürgermeister Dr. Schenk Hossen und Bürgermeister Glöckner, Weinböckla.

Kenntnis gegeben wird noch vom Vorliegen des Berichtes über die Entwicklung des Bezirkes im verfloßenen Jahre.

Frauenverein. Die am vorigen Montag in Heyne's Kondi- torei abgehaltene Beratung des Vereins wies einen recht guten Besuch auf. Es wurden mehrfache Unterstützungsgelände bewilligt und Gaben in Naturalien von verschiedenen Mitgliedern an Be- dürftige zugewandt. Für Mittwoch, den 13. Juni, wurde eine Partie be- schlossen, welche in folgender Weise verlaufen soll: 11.01 Uhr Abfahrt nach Meißen, von da mit Schiff nach Köhlchenbroda, darauf Besuch der Friedensburg und Meierei. Die Rückfahrt wird über Dresden erfolgen. Man halte sich diesen Tag frei.

Vermögenserklärung. Die vorliegende Nummer enthält die öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenserklärung. Auf diese wird besonders hingewiesen. Wie wir erfahren, werden den meisten Erklärungs- pflichtigen Vordrucke bis zum 31. Mai 1927, also rechtzeitig, zugehen. Es empfiehlt sich also, mit der Ab- gabe eines Vordruckes wenigstens bis zu diesem Tage zu warten. Wer abson- dern nach der öffentlichen Aufforderung eine Erklärung abzugeben hat, einen Vordruck nicht erhalten hat, muß sich an das Finanzamt wegen Ausbändigung oder Zulassung eines solchen Vordruckes wenden.

Fahrplan-Veränderung. In dem Fahrplan der Wils- druffer Tagblattes ist der ab Freitag 7.32 Uhr abfahrende und 8.11 Uhr in Wilsdruff eintreffende Zug irrtilmigerweise nur Sonn- und feiertagsfahrend gekennzeichnet. Derselbe fährt seit In- krafttreten des neuen Sommerfahrplanes alle Tage.

Die Freiwillige Feuerwehr unternimmt morgen ihren üb- lichen Feldmarsch. Früh 1/8 Uhr wird an der Turnhalle ge- stellt und mit Musik über Kaufbach, Unterdorf, Oberwartha, Himmelsberg nach Hühndorf marschiert. Anzug: Helm, weiße Hose. — Der Verbandstag des Bezirksfeuerwehverbundes Meißen findet am 11. Juni in Weinböckla statt. Meldung der Teilnehmer beim Brandmeister.

Der Landbund hält kommenden Sonnabend im Keinen Sonnen- laale in Meißner seinen üblichen Sprechtag ab. Landtagsabge- ordneter Schreiber wird über die Tagesfragen sprechen (Wol. Dn.).

Ärztlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Himmels- berg: Dr. Brechtneider-Wilsdruff und Dr. Wollburg-Seelitzstadt.

Wochenbericht des öffentlichen Arbeitsnachweises Meißen und Umgebung für die Zeit vom 15. bis 21. Mai 1927. Die Be- richtswoche brachte keine wesentlichen Vorgänge. Nur gering zuzi- ge die Zahl der Arbeitssuchenden zurück. Am Schluß der Woche wa- ren insgesamt 1309 (204 weibliche und 1105 männliche) Arbeit- suchende eingetragen. Auf die Stadt Meißen entfielen davon 503 (122 weibliche und 381 männliche). Erwerbslosenunterstützung wurde an 154, Arbeitslosenfürsorge an 128 Personen gewährt. Bei öffentlichen Notstandsarbeiten sind über 300 männliche Erwerbs- lose beschäftigt.

Seitzogowalde. (Freiwillige Feuerwehr.) Hier fand am vergangenen Sonntag die Prüfung der Freiwilligen Feuerwehr statt, bei der sich zahlreiche Vertreter der Nachbar- wehren eingestellt hatten. Auf dem Ertragsgerichtsbofe fand erst ein vorläufiger Prüfungsbericht statt. Hierauf folgten Reden von der Seite der Anstell- leiter und am Ende der Rede von den Prüfer- leitern. Der etwas später erlösende Alarm zeigte erst recht die Schlagfertigkeit der Wehr. Die Arbeit der Spritzenmannschaften, der Steiger und des Sanitäters erwies sich hier wieder, daß die Führung in sehr guten Händen liegt, so daß der Prüfungsaus- schuß, unter denen vor allen Herr Branddirektor Moritz Meißner durch sein Erscheinen die Wehr ehrt, die Jenseit zur er- teilte und der Wehr noch recht lange solche Führung und solches Mäßen und Unterstützung durch die Gemeindebehörde wünsche. Allen Erschienenen aber, die durch ihre Gegenwart das Fest ver- schönern halfen und dadurch die Wehr ehrt, sei auch hierdurch nochmals herzlich gedankt. Ein kottes Tanzden hielt die Teil- nehmer nach gemüthlich besommen bis nach Mitternacht.

Reulirchen. Das Jahresfest des Reulircherer Zweigvereins für äußere Mission findet am Don- nerstag (Himmelsfahrt) in Reinsberg statt. Dem nachmittags

3 Uhr beginnenden Festgottesdienst folgt anschließend eine Nach- versammlung, in welcher u. a. Herr Missionar Sauerlich-Beip- zig über „Frauenlos in Afrika“, Erlebnisse bei der Erlernung der Sprache und der Heidenpredigt“ sowie über ärztliche Missions- tätigkeit reden wird.

Tourenheim. (Schulklub.) Die Elementarklasse an hiesiger Schule mußte infolge starken Aussetzens von Mätern bis auf weiteres geschlossen werden. Auch sind einige Fälle von Schar- lach gemeldet.

Vereinskalender.

- Turnverein D. T. Wilsdruff, Donnerstag (Himmelsfahrt) Götzwanderung.
Turnverein D. T. Wilsdruff, Sonnabend den 28. Mai in der „Tonhalle“ Monatsversammlung.
Verein für Natur- und Heimatkunde, 29. Mai Wanderung nach Altfranken.
Ortsausschuß für Handwerk und Gewerbe, Montag den 30. Mai im „Lönen“ Sprechtag.
Ortsgruppe Wilsdruff des Deutschen Handelsge- hilfenverbandes, Montag den 13. Juni im „Weißen Adler“ Sitzung.

Wetterbericht.

Wechselt bewölkt Wetter, noch zu Niederschlägen und leichte Schauer neigend. Temperaturen schwankend, zeitweilig etwas kühler als an den vergangenen Tagen, wie im allgemeinen noch kühl. Im Gebirge sehr kühl. Flachland schwache bis mäßige, höhere Lagen mäßige bis frische nordwestliche Winde.

Sachsen und Nachbarchaft

Siebenlehn. (Sängerehrung.) In der letzten Vor- stands- Beratung des Deutschen Sängerbundes (Berlin) wurde beschloßen, dem jetzt noch aktiven Sängerehrten Einigkeit händler Oskar Lorenz hier, Mitglied des Männergesangsvereins „Deutsches Lied“, für 15jährige Betätigung im Deutschen Sän- gerverein den Ehrenbrief zu überreichen. Lorenz wußt auch 47 Jahre im hiesigen Kirchenchor mit. Ferner wurde vom Saxon- Sängerbund an Vöderkermeister Heinrich Thielemann für 40- jährige Mitgliedschaft die Goldene Medaille verliehen.

Wolkau. (Waldstraßenfall.) Ein bei Gutsbesitzer Bors- dorf hier bediensteter 27jähriger Wirtschaftsgeldige kam am Frei- tag nachmittag in der hiesigen Plogelei beim Abfertigen eine Zie- gelkiste zu Schaden. Infolge Scheuens der Pferde fiel er vom Wagen und erlitt dabei einen Rückenbruch sowie eine Beinver- letzung. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus nach Rosten überführt.

Kommwisch. (Straßenraub.) Am 22. Mai gegen 6 Uhr nachmittags ist eine in Wahnitz beschäftigte Magd auf der Straße Köhlich-Weiß in der Hür Kertzig von einem Unbekannten durch den Ruf „Geld her oder ich erwölge dich“ angehalten und hierauf an Halle gezwängt worden. Trotz ihrer Proteste hat dieser ihr die Allentische entrisen, daraus 3,75 Mark genommen und ist in der Richtung nach Leuben geflüchtet.

Freital. (Der Weg eines Bligstrahls.) Während des Gewitters am Sonnabend abend schlug der Blig in das Wohnhaus des Osthändlers Richter. Der Blig nahm seinen Weg durch das Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung, be- taubte den dort beim Abendbrot sitzenden Ehemann, schlug die Frau und 2 Kinder zu Boden, ließ einen auf den Sofa stehenden jungen Mann unberührt und nahm, ohne weiteren Schaden anzu- richten, seinen Weg wieder ins Freie. Der Mann hatte eine Läh- mung davongetragen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Greßhirsberg. Der hiesige Landeskirchliche Gemein- schaft Chor veranstaltete am vorigen Mittwoch eine musikalische Abendfeier im Osthaus zum Anker. Die abwech- selnreichen Darbietungen des Chores, gut gesungenen Chören waren umrahmt von gemeinsamen Gesängen. Nach einer von dem Vor- sieder, Herrn Verbandsführer Schuppang gesprochenen herzlich- beglückwünschenden erlassenen innige vier- und dreistimmige Weisen sowie auch Einzelgesänge, unterbrochen von einem feelewollen Violin- vortrag des Liebermeisters der genannten Vereinigung, Herrn Postleitetur Kaden: Adagio a. d. Violinlangert (107. Wert) von Mozart. Die Begleitung lag in den bewährten Händen des Herrn Organist Hensel. Im Mittelpunkt des Abends stand eine überaus warmherzige Ansprache des Bundesleiters, Herrn Postmeister Gals aus Darmstadt: Lob und Preis Gottes im Liede. Die Veranstal- tung war sehr gut besucht.

Wilsdruff. (Schadenfeuer.) Am Sonntag früh wur- de das einstöckige mit Stroh gedeckte Wohnhaus samt angebauter Scheune des Fabrikarbeiters Otto Reißner in Frankenthal ein Raub der Flammen. Es liegt offenbar Brandstiftung vor. Die

Feuerwehr entdeckte einen weiteren Brandherd, an dem mit Mühe erhaltene anliegenden Hause des Walter Gnaud.

Großenhain. (Töblich verunglückt.) Am Sonnabend abend geriet auf dem hiesigen Berliner Bahnhof der Rangierer Oswald Böhler bei Ausübung seiner Berufstätigkeit zwischen die Puffer zweier Güterwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er eine halbe Stunde nach dem Unfall starb.

Eppendorf. (Allgemeines Fischsterben.) In der oberen Elbnäh sind sämtliche Forellen einem allgemeinen Fisch- massensterben zum Opfer gefallen. Wie festgestellt werden konnte, sind die Fische einer Säure erlegen, doch bedarf es noch der Aufklärung, wie die Säure in das Gewässer gekommen ist.

Königswalde. (50 Jahre Feuerwehrdienst.) Herr Hermann Herrmann hat jetzt 50 Jahre Dienst als Signalist bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Großsch. (Ander Siegelpresse zu Tode gekom- men.) Der 30 Jahre alte Bruder des Dampfziegelbesizers M. Hempel im nahen Droschdorf, erlitt einen tödlichen Unfall, indem er mit der Kleidung in der Siegelpresse hängen blieb, herumge- schleudert wurde und das Rückgrat brach. Er war auf der Stelle tot.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 25. Mai

Table with columns: Auftrieb, Wertklassen, Preise f. 1 Ztr in Goldmark für Lebendgewicht. Rows include categories like A. Ochsen, B. Kühe, C. Rinder, D. Färsen, E. Ferkel, II. Kälber, III. Schafe, IV. Schweine.

Geschäftstag: Kälber, Schweine langsam. — Ueberstand: 2 Ochsen, 167 Schafe, 12 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Ver- kaufssteuern, Umlaufsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 25. Mai 1927

Weizen 29,10-29,50; Roggen 27,00-27,60; Sommergerste 23,00-23,20; Hafer 23,90-24,50; Weizenmehl 37,50-38,25; Roggenmehl 36,50-38,00; Weizenkleie 15,50; Roggenkleie 18,50.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, für An- zeigen und Reklamen K. Römer.

Druck und Verlag: Arthur Schönte, Amlich in Wilsdruff.

Amtliche Verkündigungen

Freitag, den 27. Mai 1927, vormittags 11 Uhr, sollen im Versteigerungsaum des unterzeichneten Amtsgerichts 8 m Bettkammer, 3 m Waschküche, 10 m Stundensbarackent, 7 m Baumwollmuff- seln, 3 Rinderhäuten, 3 Kinderhemden, 4 Frauenhemden verpachtet werden.

Grundsteuer — Gewerbesteuer

Durch Beschluß der Stadtverordneten ist mit Zustimmung des Stadtrats die Zuschlagsteuer des Rechnungsjahres 1927 (1. April 1927 bis 31. März 1928) auf 150 v. H. für den Staat veranlagten Grund- und Gewerbe- steuer festgesetzt worden.

Deffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögensklärung für 1927.

1. Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet: A. alle natürlichen Personen (Deutsche und Nicht- deutsche), die im Bezirk des unterzeichneten Finanz- amts entweder ihren Wohnsitz haben oder sich im Reichsgebiet mehr als sechs Monate aufhalten, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1927 entweder a) ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr

als 5000 RM. besitzen haben oder b) inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 RM. besitzen haben; 2. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbau- treibende rechtsfähige Vereinigungen und nicht- rechtsfähige Berggewerkschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypo- thekenbanken, Schiffsbauvereine, b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen und sonstige nicht unter a) fallende Körpers- schaften des bürgerlichen Rechts, c) offene Handelsgesellschaften und Kommandi- tgesellschaften, d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, wenn der Sitz oder der Ort der Vertung im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts liegt.

Die hiernach zur Abgabe einer Vermögensklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des vorgefertigten Vordruckes in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1927 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Vermögens- erklärung können vom 31. ab von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Die Vermögensklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzu-

Landwirtschaft

20-25 Scheffel, wo 7000 Mark Anzapfung genügt, sofort zu kaufen gesucht

Sprungfähiger Zuchteber

zu verkaufen oder zu vertauschen

reich oder mündlich vor dem Finanzamt abzugeben vormittags 8-12 Uhr, außer Montags).

Die Pflicht zur Abgabe der Vermögensklärung ist vom Empfang eines Vordruckes nicht abhängig. Die Abgabe der Vermögensklärung bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, sofern die unter A. bezeichneten natürlichen Personen, Körper- schaften, Personenvereinigungen, Vermögensoffen, Gesellschaften und Anstalten die Vermögensklärung bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem unterzeichneten Finanzamt mitteilen.

Wird die Frist zur Abgabe der Vermögens- erklärung nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuer-

Advertisement for Sunlight Soap. Text: 'Rein wie die Sonne selbst ist Sunlight Seife. Sie schont die Wäsche. Im neuen großen Sunlight Würfel bieten wir Ihnen Altbewährtes in neuer handlicher Form. Preis 35 Pf.' Includes an image of a Sunlight soap box.

Finanzamt Hossen, am 23. Mai 1927.

Wohnung

beschlussnahmefrei oder gegen Zahlung gesucht. Ausführliche Angebote u. 1948 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Himmelfahrt.

Ein sel'ger Tag, ein Tag voll Licht und Sonne, Entleert der dämmernden Wirklichkeit.

O Christi Himmelfahrt, in Demut neigen Wir uns' Haupt vor Jesu Majestät

O laß vom Licht, das einst von Celbergs Höhen Auf deine Jüngerschaft herabgestrahlt,

Oh, daß in einer ernsten Einkehrstunde Ich mich vor aller Sündenlast befreie,

Himmelfahrt.

Mitten in die blühende, fordenstreuende Frühlingszeit hinein fällt das Fest der Himmelfahrt Christi.

von Dorothea Zingst in ihrem wunderbaren Gedicht „Christi Himmelfahrt“ gesungen hat:

„Gesundet sind die Kranken; wer da lag Und träumte, ward vom Sündenstrahl wach;

Sozialdemokratischer Parteitag in Kiel.

Braun über die Hohenzollernabfindung.

Das bisher wichtigste Ereignis auf dem Kieler Parteitag war die Rede des preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun über die Stellung der Sozialdemokratischen Partei zur Frage der Fürstenernennung.

Sturm an der Adria.

Zahlreiche Fischerboote zerschellt.

Bei Ancona fehte ein heftiger Sturm ein, durch den mehrere Fischerboote mit zahlreichen Fischern auf die hohe See verschlagen wurden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Beratungen über die Besoldungsreform.

Im Reichsfinanzministerium wird gegenwärtig die geplante Reform der Beamtenbesoldung durchgearbeitet.

Gründung eines Steuerzahlerverbandes.

Unter dem Namen „Verband zur Wahrung der Interessen Deutscher Steuerzahler e. V.“ wurde in Berlin unter Mitwirkung einer großen Anzahl prominenter Wirtschaftler in diesen Tagen ein Verband gegründet.

Das amtliche Wahlergebnis in Mecklenburg.

Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Ergebnis der mecklenburgisch-schwerinischen Landtagswahlen haben erhalten: Sozialdemokraten 126 844 Stimmen (21 Sitze).

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird voraussichtlich Ende Juni im Zusammenhang mit dem Nobel-Preis in Oslo einen Vortrag halten.

Berlin. Im Berliner Auswärtigen Amt wurden die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über Fragen der Aufwertung und die damit zusammenhängenden Gebiete eröffnet.

Dresden. Der Verband sächsischer Industrieller hat anfänglich seines 50jährigen Bestehens dem früheren Syndikus des Verbandes, dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann, eine Urkunde über die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft zugesagt.

Düren (Rhld.). Am letzten Tage der Dürener Verkehrs- und Werbewoche hatte der französische Besatzungsbevollmächtigte auf Antrag der Stadtverwaltung das Abhängen des Deutschlandliedes vor dem Rathaus gestattet.

Neues aus aller Welt

Für 300 Millionen Neubauten der Post. Die Post läßt augenblicklich in Deutschland 150 Neubauten, meist automatische Fernspreckämter und schalterlose Postämter, errichten.

Der Bahnhof Rheide abgebrannt. Nachts ist das Bahnhofsgebäude Rheide abgebrannt. Als man das Feuer bemerkte, stand das ganze Gebäude bereits in hellen Flammen.

Doppelmord. In der Bauernschaft Heven bei Schöppingen (Kr. Rhuns) kam es zwischen dem Adler Kützbitter, der vor einigen Jahren wegen verschiedener Verbrechen zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt und dem von Gerichs wegen zur Deckung der Gerichtskosten eine Weibde verkauft worden war, und dem Landwirt Heinrich Jeger, der diese Weibde erwarb, zu einer Auseinandersetzung.

Ein Sechsjähriger schießt seine Schwester tot. Der Landwirt Stecher in Malschleben bei Gotha hatte sein geladenes Jagdgewehr unvorsichtigerweise im Hof liegen lassen. Sein sechsjähriger Enkel nahm das Gewehr und schuß seine 14jährige Schwester tot.

Ausbruch zweier Strafgefangener. Nachts sind aus der Strafanstalt Dichtenburg bei Torgau zwei Strafgefangene entwichen. Es handelt sich um den Maurer Albert Weg, der noch 15 Jahre zu verbüßen hat, und den Kraftfahrer Paul Schlo, dessen Strafe bis 1933 läuft.

Neuschnee in den Alpen. Infolge des Temperatursturztes ist in den Alpen bis auf 1000 Meter hinunter Schneefall zu verzeichnen.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Volksgang Märken

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH-VERLAG-OSKAR-HEISTER-WERDAU

Der Wirt steht schreckensbleich. „Der König.“ flüstert er leise. Das Wort wirkt wie ein Signal. In wenigen Augenblicken ist alles verchwunden.



Der König tritt näher zu ihm heran. „Scher' Er sich heim!“ „Das geht Ihn den Dreck an!“

Ruhe und Kaltblütigkeit, alle Grobheit, offen Wig und viel leicht auch alle Kraft zusammenzunehmen.

Er weiß, daß es für ihn um Kopf und Kragen gehen kann.

Aber zum Teufel! Ich bin ich, und dieb's vor König und Gott!

Er bleibt also ganz ruhig und sagt:

„Das glaube ich Ihn nicht. Werd' mir auch einen Krückstock kaufen und vom Bettler nen alten Soldatenrock leihen, vielleicht reißt dann auch das Angstschafepack aus und denkst, ich bin der König.“

Wutbedend steht der König, aber etwas im Wesen des jungen Schmieds muß ihm imponieren, denn er saßt sich und antwortet:

„Jawohl, ich bin der König von Preußen.“

Da lacht der junge Schmied auf, lacht, daß ihm die Tränen kommen.

„Ich lasse Ihn arretieren! Warum lacht Er?“ brüllt der König.

„Hör' Er, Mosjō. Preußen ist ein so großes, stolzes Land, das hat keinen König, der mit dem Krückstock seine Untertanen zum Teufel jagt.“

Der König ist wie vom Donner verührt. Wut über den unerschämten Patron und Hochachtung vor dem ganzen Kerl kämpfen miteinander in ihm.

Die Musikanten spielen.

Und der junge, schöne Schmied hebt sein Glas und singt zum zweiten Male sein Liebingslied:

„Wer sagt mir, wo mein Vaterhaus, Wer nennt mein Vaterland?“

Der König steht und lauscht. Er kennt das Lied. Seine lieben langen Kerle singen es gerne, und darum wack es ihn, als er es heute von einer wunderbaren Jungens Stimme hört.

Als das Lied zu Ende ist, tritt der König langsam zum Tisch und setzt sich Friedrich Augsburger gegenüber

Ein Weibde betrachteten sich die beiden.

„Er ist ein Malefizker!“ sagt schließlich der König. Seine Augen bleiben wohlgefällig an dem schönen und kühnen Gesicht haften.

„Will Er mir nun glauben, daß ich Sein König bin?“

Der Junge heftel seine dunklen Feueraugen auf den Sprecher.

„Wenn Ew. Majestät ein Glas Wein mit mir trinken, dann will ich's glauben.“

Da lacht der König schallend auf. Hebt den Krückstock und läßt ihm damit auf die Schulter. Dann schlägt er zu, herb und kräftig. Aber der Junge verzicht die lächelnde Miene nicht.

„Ich bin Sein König, Er Malefizker. Was wird Gruntow lachen, wenn ich's ihm erzähle. Kennt Er Gruntow? Nun wenn Er einmal nach Berlin kommt, dann besuche Er mich. In Seinem König kommt Er. Verstehst Er mich? Und jetzt geb' Er mir ein Glas Wein. Er Malefizker!“

Der König will sich ausschütten vor Lachen. Dann trinkt er das Glas mit einem Zuge leer.

Wie ihm der junge Schmied noch einmal einschenken will, whrt er lachend ab.

„Nichts da! Kein Glas mehr. Sonst denkst Er gar, ich sei der liebe Gott.“

„Der hat keinen Krückstock.“ entgegnet Friedrich lachfertig.

„Mit Ihn kann selbst Sein König nicht fertig werden.“

Er steht auf und sagt:

„Er hat mir imponiert. Ihn soll's nicht krumm genommen werden, daß Er grob zu Seinem König sprach. Weib' Er ein offener Kerl. Und — weil Er nicht ausgehissen ist wie die anderen, mag Er laufen, solange es Ihn behagt.“

Er warf den Musikanten einen Taler hin, klopfte dem jungen Schmied mit seinem Krückstock noch einmal auf die Schulter und verließ den „Grünen Kranz“.

Pferdegetrampel vor dem Tor. Stille.

Der König eilt nach Schloß Rhelnsberg.

Armer Fröh!

(Fortsetzung folgt.)

Schnee der Alpen berührt dagegen nach wie vor schönes warmes Wetter.

Großer Bankbetrug in Paris. Die Banque de l'Union Parisienne ist durch eine Scheckfälschung um acht Millionen Frank geschädigt worden.

Schweres Hochofenunglück in Wales. In den Stahlwerken von Bostais in Süd-Wales gab die Plattform auf einem Hochofen nach und stürzte mit sechs Arbeitern auf die Sohle des Ofens.

Ein Zugszug teilweise verbrannt. Ein bei Rom angelegener Flieger sah auf der Neapeler Straße nächst Rom einen Zug brennen, landete und verständigte sofort die Bahnhöfe.

Abflug eines amerikanischen Lenkluftschiffes. Ein nichtmilitärisches Armeelenkluftschiff startete beim Aufstieg zum Heimflug nach Belleville (Illinois) zur Erde und wurde vollständig zertrümmert.

Die erste Luftdrohfabrik. Die Westfälische Luftverkehrsgesellschaft hat auf dem Flugplatz in Dortmund eine Hochdruck-Luftmaschine aufgestellt.

Ein eigenartiger Automobilunfall. Der stellvertretende Bürgermeister von Graz, Nizja, erlitt einen eigenartigen Automobilunfall.

Bunte Tageschronik.

Beim i. d. Pfalz. Dem Kassassistenten Eismann gelang es, einen der beiden Straßenträuber, die vor einigen Wochen einen Kassaboten der Zellulosefabrik Maxaa. am hellen Tage auf offener Straße überfallen hatten, zu verhaften.

Paris. In einem Pariser Vorort wurden bei der Entgleisung eines Straßenbahnwagens, die auf einen Kuppelzug überfuhr, 15 Personen zum Teil schwer verletzt.

London. Nach einem Funkpruch des Dampfers „Aquitania“ hat der Dampfer „Ossifield“ nordwestlich der Äquator einen Schoner gesichtet, der ein Flugzeug im Schlepp hatte, an dem dreifarbige Farben zu bemerken waren.

Rom. Durch einen in den frühen Morgenstunden ausgebrochenen Brand wurde das Theater Alfieri in Turin völlig zerstört.

Rings um die Danziger Bucht.

Eine Raufenfahrt.

Es gibt Städte, die in gleicher Weise scheinen gegen die Vergänglichkeit wie gegen die Weisheit. In denen die alten Baubauwerke nichts von Verfalltheit zeigen und das Neue nicht aufdringlich das Alte zur Seite schiebt.

Woh die Marienkirche, dieses mehr als sechshundert Jahre alte Wahrzeichen der Stadt, das Krantor und etliche verschwiegene Gäßchen lassen ihr wirkliches Alter rufen. Doch es gibt Häuser, deren Aufschriften das 17.

Friedrich Augsburger

Ein Frederizianischer Roman von Wolfgang Marken

URHEBER-RECHTSSCHUTZ-DURCH-VERLAG-OSKAR-MEISTER-WERDAU

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wer ist der schönste Mann in Preußen?

Die Fürstin Anna Maria von Leuchtenburg war siebzehnjährig mit dem Fürsten Waldemar von Leuchtenburg vermählt worden. Sie war eine geborene von Angerstein und entstammte einem der reichsten Adelsgeschlechter Preußens.

Was den Schuldenfürsten von Leuchtenburg auszeichnete, daß er die Hand der ebenso reichen wie reizenden Anna Maria von Angerstein erhielt, wußte niemand.

Nur eins wußte die Gesellschaft: Daß das Paar die denkbare unglücklichste, oder besser gesagt gleichgültigste Ehe führte. Trotz ihrer großen Jugend aber war die junge Fürstin eine Frau, die es verstand, ihren Herrn und Gemahl in den Schranken zu halten.

Der Fürst von Leuchtenburg war eine der elegantesten Lebemannserscheinungen seiner Zeit. Er verstand es, sich in Szene zu setzen und den wichtigsten, nie um ein Wort verlegenen Mann zu markieren.

Ein verabscheuungswürdiges Vaster zeichnete ihn besonders aus: Er war ein Spieler.

Das war auch der Hauptgrund, daß zwischen dem Paare keinerlei eheliche Gemeinschaft mehr bestand.

Die Fürstin sah in ihrem lichten Damenzimmer und träumte vor dem Spiegel. Sie sah ihr Bild und ein helles Rot färbte ihre Wangen, denen — im Gegensatz zu den anderen Damen — Schminke und Puder fehlten.

„Bin ich schön?“ fragte sie. Der Spiegel lächelte ungerührt.

Himmelfahrt.

Schizze von Paul Richard Henkel.

Mit hellen Lichtern fuhr der Zug durch die Nacht. Leicht schaukelte der Wein in den Gläsern unter den bunten Lampen des Speisewagens.

„Und morgen schon mit dem Dampfer weiter?“ überlante eine Stimme das Klirren der Fensterrahmen. „Ja, ja, nur keinen Aufenthalt in dieser Gegend...“

„Ein breites Lächeln... schöne Gegend, was wollen Sie? ...“

Wieder wurde das Klirren zum lautmäßig unterbrochenen Summen. Hinter einem bedächtigen Schluck Wein kam Bruno Hof ins Erzählen.

„Indiskrete Frage, nicht wahr? Aber ich bin fünfzig Jahre, habe gelebt, habe das Leben überall aufgesucht und angepöcht, und denken Sie, nun geht es mir schon oft im Kopf herum: Da hat man einem ein böses Wort gesagt, dessen Unrecht man erst später erkannte — und dort hat man eine Hoffnung geweckt, an deren Erfüllung wir selbst nicht glaubten — und irgendwo, jeden Sommer einmal, hat man ein Mädchen geküßt und lieb gehabt, ein hübsches Zimmermädchen oft nur, und hat gedacht: Morgen ist ein neuer Tag — und ist weiter gefahren — und nun kimmert man sich um nichts mehr und denkt an die Vögel auf dem Felde...“

Der Andere verzog die Mundwinkel. „Nähren Sie nicht daran, Vester. Wir haben mehr Pflichten, als uns in die Gesehe der Natur und den Mechanismus der Welt zu mischen. Ich weiß, woran Sie denken. Es gibt Geschöpfe, die nach dem Gesetz zu uns gehören, die aber ohne uns ausgewachsen sind, vernachlässigt, in scheußlicher Umgebung, vielleicht gebrüchlich, verblüdet — das kommt alles vor — aber ich habe keine Lust, diese Wesen kennen zu lernen. Einmal suchte ich in einer Taune eins meiner Sommerhölzer wieder auf — hier in der Nähe war es, wir kommen hart daran vorbei — aber glauben Sie mir, es war eine unnütze Sentimentalität. Das Mädel war längst irgendwo verwelkt, aber den Sprößling hatte man zur Arbeit dabehalten: Ein hinkender Barocke mit nichtsagendem, podigem Gesicht. Er würde wohl kaum ein Wort des Dankes für seinen Vater gehabt haben...“

Hart lächelte der Zug in den Kurven. Die Dame in Schwarz trank still ihren Kaffee. Hohl schallte das Rollen der Achsen. „... Wingen in die Höhe...“ hämpte eine Stimme gegen den Värm an.

Ja das 16. Jahrhundert als Vauzeit angeben und die frisch und neu aussähen. Auf dem Langenmarkt, in der Langgasse, auf dem Holzmarkt, auf dem Kohlenmarkt sind sie in leuchtender Pracht, in Gold und Farben zu finden.

Dieses prächtige alte Danzig! Man muß es gesehen haben, wenn die Sonne Lichtstrahlen über die Dächer, die Giebel streuen läßt. Man muß es im Silbergauer einer Mondnacht durchwandern, in der die alten Häuser tausend Geschichten erzählen von Patriziern und königlichen Kaufleuten, von tüchtigen Seefahrern und von Säden, in denen die Goldgulden klangen. Es sind Geschichten aus alten Tagen. Danzig, nunmehr ein „eigener Staat“, kämpft verzweifelt um seine Existenz. Doch der Schönheit der Stadt tut das keine Abbruch, noch weniger der Schönheit ihrer Umgebungen.



verwahrt die Girokasse Ihr Geld, gewährt Ihnen Zinsen und Sicherheit. — Warum haben Sie noch kein Konto bei uns?

Stadt Girokasse Wilsdruff.

Sie trat auf den Balkon und atmete die Luft, die der Wind vom Garten, vom Park herwehte, tief in sich ein.

Sie schloß mit einemmal, wie leer und elend ihr Leben bis jetzt gewesen war, und das Band, das sie mit ihrem Gatten vereinte, empfand sie schwer drückend.

Noch einmal frei sein! O dann!

Dann, ja dann, Fürstin, was würdest du dann tun? Anders wählen oder überhaupt nicht wählen?

Da tauchte ein jugendliches Männergesicht vor ihrem geistigen Auge auf, und sie erschauerte.

Sie dachte an den Fremden, den sie vor Stunden gesehen hatte, an den Schmied von Niesleben.

Sie seufzte tief auf. Wie schön war der Mann, wie ritterlich sein Wesen. Wahrlich, er stand jedem Kavallerier aus und war ein — Schmied.

Sie empfand plötzlich ein Gefühl der Sehnsucht nach dem Manne und dachte nach, ob und wie sie ihn einmal wiedersehen könnte. Nur einmal leben und sich treuen an des Mannes aufrechtem Wesen und seiner Schönheit.

Aber dann kam wohl das trüchliche Herz! Nein, nein, wenn ich schon kein Glück gefunden habe, dann will ich mir den Frieden wenigstens bewahren.

Ihr Gatte war ins Zimmer getreten. „Teuerste, nach in Träumen?“ spöttelte er.

„Haben Sie eine Spielpause gemacht, Verehrter?“ war ihre scharfe Antwort.

Er biß sich auf die Lippen und schweig, dann mußte er sie aufmerksam.

„Meine Liebe,“ sagte er mit verbindlichem Lächeln, „es dürfte Sie gewiß interessieren, daß keine Königlich-Hohel mir über Sie alles Gute sagten. Sie haben den besten Eindruck hervorgerufen.“

Sie antwortete nicht. „Ist Ihnen das unangenehm, Fürstin?“

Ein leichtes Lächeln lag auf ihren Zügen, als sie sich spöttisch ihrem Manne zuwandte.

„Unangenehm — ist das wohl keiner Frau. Mir ist es aber ziemlich tout meme chose.“

„Verwunderlich, meine Beste. — Wir sind um halb acht Uhr gebeten. Bitte denken Sie daran, meine Liebe.“

„Ich werde fertig sein. Schicken Sie meine Jungfer zu mir.“

„Sofort, Fürstin! Auf Wiedersehen.“

... eingeladen, ja — letztes Abenteuer vielleicht — Dann sprangen plötzlich die Blätter in die Höhe, lässig hingelehnte Körper prallten gegen Tischkanten, ein jäher, schreiendes Knack hemmte die Bewegung des Zuges. Türen öffneten sich, Fenster rasselten herab, Rufe von Halbschlafenden eilten durch das Dunkel.

„Einer erzählte es dem anderen weiter: Hundert Meter vor der Lokomotive war der Dampf abgerutscht, wie eine Artillerieleiter hing das Glets in der Luft. Ein Knack aus dem nahen Orte war mit Licht dem Zug entgegen gelaufen — ja, beinahe alle Hals über Kopf die Böschung hinunter, und nicht weit davon der Strom; nun muß man hier warten, bis ein Zug von der anderen Seite Hilfe bringt. Auch ein Unglück hat es gegeben: Der Mann, der den Zug aufgehalten hat, war beim Laufen über die Schwellen gestolpert — und gar so schnell konnte nicht gebremst werden...“

— Reto stand Bruno Hof wieder im Gang des Schlafwagens; der Dame in Schwarz lächelte er etwas gezwungen entgegen, als er ihr beim Einsteigen behilflich war.

„Glück gehabt, gnädige Frau, fabelhaftes Glück...“ Sie hatte ernste Augen. „Ich hatte nicht gedacht, so sehr daran erinnern zu werden, daß Himmelfahrt ist. Aber könnten wir hernach Pfingsten feiern, wenn es nicht stumme Erbsen gäbe, die sich auflesen? Gaben Sie den armen Keel gesehen, ichm, häßlich, und hat nun keine Himmelfahrt, weil er uns helfen wollte — und keine Eltern, sagt man, die ihn bekümmern...“

Keine Eltern — geht es Hof durch den Sinn. Wie kommt es, daß er mit dieser Frau allein ist? Vorhin war doch noch — Die Frau aber spricht mit ihrer gedämpften Stimme weiter: „Sie müssen nicht denken, daß ich inbeträcht bin. Ich kann nicht dafür, daß Sie bei Tisch so laut sprachen. Gewiß suchen Sie Ihren Tischnachbarn. Er ist mit dem Verunglückten und den Beamten fort; er wisse hier Bescheid, sagte er, und ich glaube, er kannte den Toten. Morgen wird er mit uns weiterfahren — es wird ein Tag wie der andere sein — und er wird nicht erzählen, daß dieser Abend ihn verwandelt hat...“

Eine merkwürdige Beklemmung legte sich auf Bruno Hof. Er hatte plötzlich aus der Enge des Wagenkorridors Luft nach Ruß und heißen Säfen. Und sagte doch nur: „Sie sind eine kluge Frau.“

„Nicht alle Vaterlosen sind dumm und verächtlich...“ Und erge er aussah konnte, fühlte er den letzten Druck einer Hand, wie ein vorbeifahrender Vogel, und sah das schwarze Kleid der Frau am Ende des Ganges entweichen.

Und er blieb allein und sann, warum diese kurze Zeitspanne so absonderlich weh tat.

Gleich hinter Danzig, fast ohne Abzuga, beginnt diese Umgebung, die „nordische Riviera“, wie sie sich gerne nennen läßt. Besonders seit J o p p o t mit seinem Kasinos und dessen Spielfelder als nordisches Monte Carlo „sprunken“ darf, ist Danzig in der Tat beinahe ein sommerliches Nizza geworden.

Auch hier bis zur ganz nahen Grenze — allerdings ist es die polnische — eine Reihe von Badeorten: Heubude, Brösen, Oliva, Glettau, Joppot.

Von Danzig aus läuft ein samtweicher Strand fast 12 Kilometer längs der Ostsee, in der sich die Farben des Himmels spiegeln. Dieser Himmel erinnert tatsächlich an die Riviera, so unwahrscheinlich blau ist er für diese nordische Gegend, so unwahrscheinlich tiefblau ist auch die Ostsee, die man gewohnt ist, als grün zu bezeichnen.

Was jedoch dem Danziger Strand seinen besonderen Reiz verleiht, sind die Wälder und bewaldeten Hügel, die sich fast dicht bis an den Rand schmiegen. Hier ist die Natur in ungekünstelter Schönheit zu finden, hier gibt es noch Waldwege, an deren Rändern die Blütenlein von allen Blüten, hier süßen und zwischern die Vögel in allen Zweigen, summen die Bienen, gaukeln die Falter. Durch das Gezweig aber leuchtet die See, auf der weiße Segel tanzen, und im Hintergrund verraten Rauchfahnen den Weg der fleißigen Dampfer.

Heubude, Glettau, Brösen, diese drei Seebäder — sie sind niedlich mit ihren Kurhüschchen, ihren Kurparken, ihren blühblauen Seeflägen. Von einem zum andern ist es ein Spaziergang, von Danzig aus eine Straßenbahnfahrt. Etwas abseits vom Strande, hinter Glettau, das historische Oliva. Hier, im Schloß, wurde 1660 zwischen

Mit elastischen Schritten entfernte sich der Fürst und ließ Anna Maria sehr nachdenklich zurück.

Die Jungfer kam und kleidete ihre Herrin an. Ihr kleines Gesichtchen glühte vor Aufregung. Die Fürstin bemerkte es und fragte freundlich: „Du bist heute ganz aufgeregt, Myra. Was ist denn mit dir gelieben?“

„Frau Fürstin dürfen nicht fragen,“ antwortete die Jungfer schwärmerisch. „Ich habe heute mein Ideal lieblich gesehen.“

Die Fürstin, die den schwärmerischen Sinn des Mädchens kannte, lachte und erkundigte sich, gutmütig lächelnd, wer denn der Glückliche sei.

„Ach, leuzte das Mädchen auf, „das weiß ich nicht, Frau Fürstin. Nur von fern habe ich ihn gesehen, als er sich von Herrn Voltaire verabedietete. Er ist ein schöner Mann, Frau Fürstin. In ganz Preußen gibt es keinen schöneren. Nach dem Städtchen ist er und hat sich im „Grünen Kranz“ einlogiert, weil es der Herr Voltaire so wollte. Ich habe es gehört, Frau Fürstin.“

„Sei Sie still, überspanntes Mädchen!“ herrschte sie die Fürstin an.

Erschrocken stand die Jose. Was war mit ihrer Herrin? So hatte sie die Fürstin noch nie angefahren. Schweigend tat sie ihre Pflicht weiter.

Die großen Kronleuchter warfen flutendes Licht auf das Spiegelglatte Parkett des Saales.

Schöne Frauen und bedeutende Männer, Adlige, Künstler und erlauchte Geister der Wissenschaft gaben sich ein Stelldichem an Hofe des Kronprinzen.

Das Konzert war gegen elf Uhr vorüber. Die Musikanten hielten ihre Instrumente, um zum Tanz aufzuspielen. Es war dreiviertel ein Uhr, als die große Quadrille beendet war. Die Paare standen in zwanglosen Gruppen lachend und scherzend beisammen. Friedrich unterhielt sich mit Voltaire.

Da entstand draußen plötzlich Lärm. Der Kronprinz horchte auf und erblickte.

Ehe er aber einen Befehl geben konnte, wurde die Jügelkette aufgerissen und eine mittelgroße Gestalt stürzte zum Entsetzen der Versammelten, in den Saal.

Der König! (Fortsetzung folgt.)

Schro fürfle Kreu aus d Die B Balb den I Ropp An I Nach glück aufs in de Kund zw a der A Wien Sorn Seeh gefür Beine rechte Raub In de punk dem Belle Gute tag, die un Drau in die Heren Was i agnet Ohne Oroa In lein e vor die gefah den G In melich Jeanh abends heimle fider i Polbrf der fre Wort e wort" nor ein stilen i Tagen nungen die in Und es Name e tödlich überde nun bi August männlich sch... ausdrü wenn t sie zum angeno sein töd Wohn dem G Leute i Kleidu nach de ans be Frage Wäune Frauen erholter „Freisg große a man fa entdecke Jugen den bei an der Bestim Volkser Denkm zu scha einigun grüdel vertrete leiten g aussub Burg a Jugend der Wi zögern. Jahre lichen, Warenf einem G langen. Landba B Italien nahe zu reitlos fidenten Man w der un Admeb

Schweden, Polen, dem Deutschen Reich und dem Kaiserlichen von Brandenburg der Vertrag unterzeichnet, der Preußens Unabhängigkeit garantierte. Demnach wird aus dem Schloß ein Museum gemacht. Von Oliva führen die Bororibahn, die Landstraße und an dieser entlang ein Waldweg nach Zoppot. Man kann auch direkt durch den Wald wandern — etwa eine Stunde währt es. Zoppot ist jetzt das eleganteste Bad des Danziger Staates. An den Koullette- und Ballarattischen Tagen mit Nacht Leute mit und ohne „System“ und hoffen auf die glückliche Serie. Es wird viel verloren. Es kommt eben aufs Glück an und auch darauf, ob und wie man sich in der Gewalt hat. Von den Hügeln aus hat man einen Rundblick über die Danziger Bucht: links auf das langgestreckte, jetzt polnische Hela, rechts bis Neufähr-Wasser, dem Danziger Hafen. Unter den Hügeln läuft der Seeberg — er ist wohl der längste Europas — 454 Meter weit ins Meer. Auf ihm finden sich die Badegäste, Sonntags auch noch die ganze Umgebung zusammen. Der Seeberg vertritt hier die in allen Kurorten geliebte und gefürchtete Kasperallee und trägt gleichzeitig den hübschen Beinamen „der Petratschka“.

Aber die Sonne, die über Gute und Böse, über Rechte und Ungerechte strahlt, neigt sich zum Untergang. In der Ferne blühen die Leuchtfeuer auf — laufend Lichtpunkte aus den Häusern und den Fischerhütten treten mit dem Sternenhimmel in Wettbewerb. Leise rauschen die Wellen, leise rauschen die Blätter der Birken und Buchen. Gute Nacht, du schönes Danziger Land! Dr. B. Sch.

Alte Himmelfahrtsbräute.

Von Meta Escherich, Wiesbaden.
Der Himmelfahrtstag heißt in Oberhessen der „Gehrauterstag“, weil man an ihm heil- und zauberkräftige Kräuter sucht, die um diese Zeit im besten Saft stehen. Gegen Zauberei sind Braundosten (Majoran) und Waldrian wirksam. Man hängt sie in die Stube oder über die Stalltür. Im Bogelsberg wird des Himmels die Geschichte von einer Magd erzählt, die mit einer Last Weas durch den Wald gegangen und einem Hegenmeister begegnet sei, der ihr zornig gerufen habe:
Wenn du net bei dir hätst Braundoste und Waldrio,
Wolt ich dir bald dos Halspennick abgerisse hol!
Ohne daß sie es wußte, hatte die Magd nämlich unter ihrem Weas die beiden Kräuter geholt.

In Bayern wendet man am Himmelfahrtstag „Antlahkränzelein“ zum Wauerpfeffer und hängt sie zum Schutz gegen Hegen vor die Fenster und an die Stalltüren. Diese Pflanze wächst abgesehen ohne weitere Pflege weiter, so daß die Kränzlein den Sommer über frisch geblieben.
In Hessen und Nassau bringt man die Nacht vor dem Himmelfahrtstag im Walde zu. Selbst noch in großen Städten wie Frankfurt, Wiesbaden ist es allgemein üblich, daß junges Volk abends in den Wald hinausgeht und erst bei Sonnenaufgang heimkehrt. Es geht dabei ganz ehrbar zu. Die Sitte stammt sicher noch aus heidnischer Zeit, hat sich aber erhalten in dem Bedürfnis des Stadtbewohners, hier den Zusammenhang mit der freien Natur zu wahren. Man wird dabei an ein schönes Wort erinnert, das Eichendorff in seiner „Abnung und Gegenwart“ auspricht: „Jedes Volkland sollte wenigstens jeden Monat eine Nacht im Freien einatmen durchzuwachen, um einmal seine alten Mähen und Rünste abzutreiben.“

Vermischtes

Sind Sie männlich oder weiblich? Vor einigen Tagen wurden, wie man weiß, in Deutschland die Wohnungen und die Wohnungsführenden geprüft und es waren die in solchen Fällen üblichen Fragebogen auszufüllen. Und es gab da auch die in solchen Fällen üblichen Fragen: Name? Beruf? Stellung im Haushalt? Aber dann kam plötzlich eine Frage, die aus dem Rahmen des Landesüblichen fiel: Männlich oder weiblich? Man denke sich nun die Fragebogen etwa folgendermaßen ausgefüllt: August Meyer, Lehramtsvollrentner, Haushaltsvorstand, männlich — Annelore Meyer, ohne Beruf, Ehefrau, weiblich. . . . Hätte nun wirklich, wenn August Meyer nicht ausdrücklich versichert hätte, daß er ein Mann sei, und wenn Annelore Meyer nicht schriftlich erklärt hätte, daß sie zum weiblichen Geschlecht gehöre, irgendeine Behörde angenommen, daß August weiblich und Annelore männlich sein könnte? Man hat sich nun gefragt, weshalb wohl die Wohnungsführer diese merkwürdige Frage nach dem Geschlecht der Menschen gestellt haben. Ganz kluge Leute behaupteten, daß heute, wo die Frau in ihrer Kleidung oft vollständig dem Manne gleiche, die Frage nach der Männ- oder Weiblichkeit eines Zeitgenossen durchaus berechtigt sei. In Wirklichkeit dürfte die komische Frage darauf zurückzuführen sein, daß hier und da Männer zu ihren männlichen auch weibliche (und vielleicht Frauen zu ihren weiblichen auch männliche) Vornamen besitzen. So hieß z. B. Weber, der Komponist des „Froschschütz“, Karl Maria, und der kürzlich verstorbene große Dichter Rille hieß Rainer Maria. Man sieht: in allem, was eine Behörde tut, liegt ein Fehler steck — man kann ihn nur leider nicht immer entdecken.

Das Denkmal für die im Kriege gefallene deutsche Jugend. Im Jahre 1922 schenkte der Preussische Staat den deutschen Jugendverbänden die unweit Bittenbauken an der Werra liegende Ruine Ludwigsstein mit der Bestimmung, sie zu einer Jugendburg als Stätte deutscher Volkserziehung auszubauen und so ein lebendiges Denkmal für die im Weltkrieg gefallene deutsche Jugend zu schaffen. Zum Träger des Werkes wurde die „Vereinigung zur Erhaltung der Burg Ludwigsstein e. V.“ gegründet, in der die Jugendverbände sämtlicher Richtungen vertreten sind. Unter Überwindung erheblicher Schwierigkeiten gelang es der Vereinigung, die Burg größtenteils auszubauen, so daß es möglich war, schon ab 1923 die Burg als Tagungsort für größere Veranstaltungen der Jugend und als Jugendherberge zu benutzen. Die Jahre der Wirtschaftskrisen trugen dazu bei, den Ausbau zu verzögern. Der gesamte Ausbau soll aber bis zum nächsten Jahre vollendet sein. Um die Fertigstellung zu ermöglichen, hat der Minister für Volkswohlfahrt eine große Warentoriere genehmigt, in der 354 205 Gewinne mit einem Gesamtwert von 340 640 Mark zur Auslösung gelang. Preis des Loses 30 Pf., Hauptgewinn ein Landhaus, sechs Zimmer, Wintergarten usw., möbliert.

Vom Mantierreiter zum Staatspräsidenten. Der italienisch-jugoslawische Konflikt um Albanien, der beinahe zum Kriege geführt hätte und auch jetzt noch nicht reiflos erledigt ist, hat auch die Persönlichkeit des Präsidenten von Albanien in bengalische Bekantheit gerückt. Man weiß jetzt Näheres über diesen Achmed Beg Zogu, der unter italienischer Oberleitung in Albanien herrscht. Achmed kommt aus einer albanischen Kleinbauern-

Öffentl. Arbeitsnachweis Rätig und Umgegend.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer
der Landwirtschaft
besucht die Sonntags-Sprechstunden

famtie, die in dem gottvergesenen Dorfe Zogu trotz des stolzen Titels Beg (Bei) ein kümmerliches Leben führte. Er war in seiner Jugend Hausierer, Mantierreiter und Pferdehändler, konnte es aber nie zu etwas bringen und verarmte während der vielen Balkankriege vollständig. Da er die serbische Sprache verstand, machten ihn die Österreicher im Weltkrieg zum Dolmetscher; er scheint damals auch ein bißchen spioniert zu haben und hatte zwar nur ein bescheidenes Gehalt, aber hübsche „Nebeneinkünfte“. Als dann die Italiener in Albanien einzogen, hielt es Achmed Beg für geraten, zu verschwinden. Er trieb sich in Serbien herum, wurde Vandenführer und gelangte schließlich auf den Präsidentenstuhl von Albanien, nachdem er aus dem jugoslawischen Lager in das Lager der Italiener übergegangen war. Heute ist Achmed Beg ein großer Grundbesitzer, der nicht unbedeutende Depots in ausländischen Banken hat, und zwar sowohl in italienischen wie auch in jugoslawischen — denn man kann nie wissen!

Die Polizei für Kinder. In Amsterdam hat man eine Schutz- und Hilfspolizei für Kinder organisiert: sie besteht aus einem Kommissar, drei männlichen und drei weiblichen Inspektoren, fünf Schupsteuten und drei Verwaltungsbearbeiter. Das Programm, nach dem sie arbeitet, ist sehr umfangreich und nach philanthropischen Grundsätzen aufgebaut: sie soll hilflosen und schwachen Eltern bei der Erziehung zusehen, herumtrotzender Kinder mit Rat und Tat beistehen, vernachlässigter, mangelhaft benutzter Kinder sich annehmen, für die Unterbringung von Kindern, um die sich niemand kümmert, Sorge tragen, die Schulbehörden bei der Durchführung des Schulzwanges unterstützen und leichtsinnig schändende Kinder zum Schulbesuch anhalten, den Vätern und Vormündern bei allen Prozessen, an denen minderjährige Kinder beteiligt sind, mit Weisungen aller Art zur Seite stehen, auf den Straßen und an den Vergnügungsorten, an denen auch Kinder in größerer Zahl sich zu zeigen pflegen (Kinos, Kummelplätze usw.), besonders wachsam sein, besonders in bezug auf junge Vagabunden und Bettelkinder, durchgebrannte Kinder in Säughäuser nehmen, für die strenge Beobachtung der Kinderschutzesorge sorgen, das Mitleid, in dem das Kind lebt, die Personen, mit denen es zusammen lebt, im Auge behalten und anderes mehr. Diese holländische Schutzpolizei hat sich trotz ihres kurzen Bestehens bereits als eine sehr segensreiche Einrichtung erwiesen.

Aus dem Gerichtssaal.

Regierungsrat Bartels freigesprochen. In Berlin wurde in der Verurteilung des Regierungsrates Bartels das Urteil der Großen Strafkammer des Landgerichts 1 verurteilt. Die Verurteilung des Staatsanwalts wurde verworfen. Auf die Verurteilung des Angeklagten wurde das Urteil der I. Instanz aufgehoben. Regierungsrat Bartels, der frühere Leiter des Fremdenamts im Polizeipräsidium, wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Nach der Verurteilung des Urteils brach Regierungsrat Bartels in einem plötzlichen Nervenschub zusammen, so daß die Begründung des Urteils ausgelegt werden mußte.

Pfarrer Münchmeyer zu Gefängnis verurteilt. Der frühere Pastor Münchmeyer aus Dortmund ist vom Oberbürgerlichen Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz zu 150 Mark Geldbuße und drei Monaten Gefängnis, für die ihm Strafausschub bis zum 1. Mai 1930 gewährt wird, verurteilt worden.

Ein amerikanischer Millionär zu Gefängnis verurteilt. Der Ökonomie Harry K. Sinclair, der vor dem Obersten Gerichtshof in Washington als Angeklagter zu dem großen Teapot Dome-Skandalprozess erschienen soll, ist wegen seiner Weigerung, vor dem Senatsausschuß in der gleichen Angelegenheit auszusagen, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Spiel und Sport.

Der Olympiaschuh des Deutsch-Adonischen Olympias 1927 erhält einen Aufzug, in dem die Studenten sämtlicher Hochschulen des Sprachgebietes aufgefordert werden, in friedlichem Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Der Reichspräsident hat sich bereit erklärt, das Ehrenprotokoll für das Fest zu übernehmen. An die Bewohner Ostpreußens ergoht die Bitte, dem Streben, durch Stählung des Leibes dem Vaterland zu dienen, zu helfen.

Die U.-D.-A.-C.-Ovelrennen 1927 haben die Unterschriften von Teilnehmern vier verschiedener Nationen, und zwar Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland, erhalten. Jedes Land stellt seine besten Fahrer, so daß man gewissermaßen von einem Vierländerkampf sprechen kann.

Der bekannte amerikanische Freischwimmer Johnny Weiskämper soll in Michigan die 100 Yards in 51 Sekunden geschwommen sein.

Börse-Handel-Wirtschaft

Ämtliche Berliner Notierungen vom 24. Mai.
* Börsenbericht. Tendenz: Überwiegend fest. In Gegenlag zu den letzten drei Börsentagen, die eine ausgeprochen schwache Tendenz zeigten, ist die Stimmung wieder einmal zuversichtlicher geworden. Die Umsätze blieben allerdings gering. Immerhin kamen auch bei dem kleinen Geschäft Rücksetzungen von 4-5 Prozent durchschnittlich vor. In 6 Farbenaktien notierten 290 Prozent (Borsdorf 284 Prozent) Die Säge am Geldmarkt blieben unverändert, Monatsgel wird fast gesucht mit 8 Prozent und nur ungenügend an geboten.
* Devisenbörsen. Dollar 4,216-4,224; engl. Pfund 20,47-20,51; holl. Gulden 108,76-109,10; Danz. 81,7 bis 81,94; franz. Franc 16,51-16,55; Schweiz. 81,11 bis 81,27; Belg. 58,57-58,69; Italien 22,78-22,82; schwed. Krone 112,79-113,01; dän. 112,59-112,81; norweg. 108,9 bis 109,14; schweiz. 12,49-12,51; österr. Schilling 59,3 bis 59,49; poln. Loty nichtamtlich 47,01-47,21.

* Produktendörse. Die besonders von Winnipeg gesteuerten Ankaufsbörsen veranlassen feste Tendenz und höhere Kurse zumal Liverpool ebenfalls fester eröffnete. Die erste Hand für Weizen etwa 20-25 Schilling mehr, hatte aber infolge des billigeren zweitägigen Angebots fast keine Umsätze. Die indirekten Offerten waren ausgeschrieben und weder zurückhaltend. Nach dem Zustande ist das Geschäft in allen Getreidearten ziemlich schwierig, da der Konsum vorläufig bleibt. Im Getreidegeschäft eröffnete der laufende Monat nur 1 M. höher, während Juni und September etwa 2,50 M. besser bezahlt wurden. Von Roggen sollen noch größere Umsätze in Weizenware stattgefunden haben. Die Forderungen für diese Fruchtarten waren ebenfalls allgemein erhöht, der Konsum ist auch hier zurückhaltend. Vierzehnung vor Mai fester als für die weiteren Monate, so daß sich die Depots etwas erweiterten. Der Umsatz war mäßig belebt. Hafer hatte wohl einzelnes Angebot, blieb aber infolge der Forderungen flau. Mais per später ruhiger, Mehl ist in der Forderungen erhöht bei etwas mehr Frage.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

24. 5.	23. 5.	24. 5.	23. 5.
Weiz., märk. pommerf.	291-295	291-295	Weizfl. i. Vrl. Roggl. i. Vrl.
Rogg., märk. pommerf.	269-275	268-274	Raps
weßpreuß.	—	—	Leinfaat
Braugerste	230-262	230-262	Witt.-Erbsen
Putzergerste	—	—	Fl. Speiseerb.
Hafer, märk.	238-244	237-243	Putzererb.
pommerf.	—	—	Witt.erb.
weßpreuß.	—	—	Witt.erb.
Weizenmehl p. 100 kg fr	—	—	Witt.erb.
Witt. i. Vrl. i. Vrl.	37,0-39,0	37,0-39,0	Witt.erb.
Roggenmehl p. 100 kg fr	—	—	Witt.erb.
Berlin br	—	—	Witt.erb.
inf. Sud	36,0-37,5	36,0-37,5	Witt.erb.

* Getreide und Strohnötierungen (Erzeugerpreise) per 50 Kilogramm ab märklicher Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadratbalken drahtiger. Roggenstroh 1,35 bis 1,70, beßgl. Haferstroh 0,95-1,20, beßgl. Gerstenstroh 0,95-1,20, beßgl. Weizenstroh 1,10-1,50, Roggenlanstroh 1,75-2,00, bindfahengepr. Roggen- und Weizenstroh 1,20-1,60, drahtgepr. Sen 30 Pf. über Notiz. Häcksel 2,05-2,30, handelsüb. Sen 1,00 bis 2,00, gutes Sen 2,50-2,85, Timothy 3,75-4,25, Hechen, lose, 3,00-4,10.

* Der durchschnittliche Berliner Börse-Roggenpreis für 1000 Kilogramm betrug in der Woche vom 9. 5. bis 14. 5. 1927 ab märklicher Station 273,8 Mark.

* Erhöhung der Brauwertpreise? Der Beirat bei der Reichsmonopolverwaltung stimmte in seiner letzten Sitzung der beantragten Erhöhung des regelmäßigen Verkaufspreises für Spirit von 4,30 M. auf 5,- M. zu. Es handelt sich hierbei zunächst nur um vorläufige Beschlüsse, gegen die auf Antrag von fünf Mitgliedern des Beirats Beschwerde erhoben werden kann. Man glaubt in unterrichteten Kreisen jedoch nicht, daß es zu diesem Schritt kommen wird. Die Verkaufspreise im Handel dürften trotz der Erhöhung unverändert bleiben, da die höheren Sätze durch Fortfall der Gemeindegütersteuer ausgeglichen werden dürften.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).
Donnerstag, 26. Mai. 7: Uebertr. des Frühkonzertes aus dem Wälfelnd-Bad in Halle. • 11: Uebertr. von Mahaffy. • 4: Uebertr. des Gartenkonzertes aus dem Rindfleisch im „Reichshaus“, Dresden-Gorbis. Mittw.: Dresd. Funkkapelle. Arbeiter-Musikanten und Chöre. • 7: Wolfgang Schumann: Ueber Nebenstunden. • 7:30: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Straß: „Der Wechsel des Frauenideals in der bildenden Kunst.“ • 8:30: Uebertr. aus der Rede des Reichsministers Dr. Stresemann: „Programmatik der Sprache und das grammat. Auslandsdeutsch.“ • 9:20: Von der Jugend und der schönen Liebe. Mittw.: Film Horst, Dresden (Res.), Wilhelm Kallm, Schauspielhaus Dresden (Res.), Freisch. Quartett-Verein, Dresden: Es liegt ein Reich in dämmenden Fernen. — Weiler: Liebe ganz allein. — L. Liebe: Sterne sind Himmelsand Siegel. — Gadoworth: Das erste Rendez-vous. — Josephin Veladan: Liebe in den Wäldern. — Peter Kasten: Das erleuchtete Fenster. — A. Weder: Die Abendglocken. — Hente: Frühlingsträume. — Angerer: Ich mit... — Kurt Danz: Der beleuchtete Sittstein. — Gadoworth: Abchied. — Wendel: Geliebter Brief. — S. Zeimler: Abends. — S. Wagner: Frühlingsträume. • 11: Funkk.

Freitag, 27. Mai. 4:30: Nachmittagskonzert des Prinz-Funkorchesters. • 6:05: Vespere aus neuen Mähen. • 7: Prof. Dr. Zeidler: Die Zukunft unserer Tage. • 7:30: Prof. Dr. Weidmann: „Künstlerisches Wetter.“ • 8:15: Kleine Künstlerpiele. Mittw.: Theaia Wenl, Harro Langewiesch, Tazio Ronchiella, Clara Christen. Darin ein Stelch von Eulenberg; Meiselm. (Zweigespräch über die Ehe). • 10:15: Tanzmusik.
Königsbrunnentempel. Freitag, 27. Mai. 3: Prof. Dr. Ansel u. Oberhüll. Weidmann: Einheitsstärkung für Fortschrittsler. • 3:40: Weiler- und Börsenberichte. • 4: Geheirat Prof. Dr. Dietrich: Ueber Haber und Babeluren. • 4:30: S. A. Graef: Die Kunst des Sprechens. • 5: Prof. Dr. Zimmer, Heidelberg: Indische und weltliche Weltanschauung. • 6: Min.-Rat Prof. Dr. Peters: Meine Wohnräume: Planmäßigkeit und Material. • 6:30: Min.-Rat Frießel, Vellor Mann: Englisch f. Fortgeschrittene. • 6:55: Min.-Rat Dr. Spielhagen: Reichshausbaltplan 1927/28. • 7:20: 28. Jännerabend. Bortraa f. Verze.

Donnerstag, 26. Mai.
Berlin Welle 484, 566.
9:00: Morgenfeier. • 11:30-12:50: Pianomusik, ausgeführt vom Musikkorps der Kommandantur, Berlin. • 15:00: Prof. Dr. G. Stuhlfauth: Stätten der Andacht. • 16:30-18:00: Kapelle Gebrüder Zeiner. Anschließend: Kartschläge fürs Haus. — Theater- u. Filmbühnen. • 19:15: Personen und Juhaltisangabe zu der Übertragung aus der Staatsoper. • 19:30: Übertragung a. d. Staatsoper: „Cavalleria rusticana“, Oper in 1 Akt. Italienischer Text von Tommaso Tognetti u. Mascagni. Musik von Pietro Mascagni. „Der Bajazzo“. Drama in zwei Akten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von Ruggero Doncavallo. Deutsch von Ludwig Hartmann. Anschließend: Wetterbericht, Tagesnachrichten, Zeitungs-, Sportnachrichten. Danach: Tanzmusik.
Freitag, 27. Mai.
Berlin Welle 484, 566.
15:30: Margarete Rammeyer: Mutter und Söhne. • 16:00: Gartendirektor Dampel: Sommerarbeiten im Obstgarten. • 16:30: Abenteuerergeschichten. 1. Die Weife im Nachzug. 2. Unter Wasser. Gelesen vom Autor Fritz Karstadt. • 17:15: Kapelle Emil Rodz. • 18:30: Gust. Hoffmeister: Gedankenlose Redensarten. • 19:05: Senatspräsi. Geh. Reg.-Rat Dr. Max Pähler: Die Anstellung der Kriegsbefähigten. • 19:30: Chefredakteur G. Lübeck: Das Deutsche Traber-Derby. (Einführung zur Übertragung von der Trabrennbahn Berlin-Neukölln). • 19:55: Dr. Max Apel: Weltanschauungen großer Denker. (Blato). • 20:30: Sinfoniekonzert. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Solist: Emanuel Feuermann (Cello). 1. Suite für kleines Orchester. 2. Konzert für Violoncello u. Kammerorchester. • 22:30-23:30: Wein Wein am Rhein. Mitwirk.: Drei Sätze für kleines Orchester. Op. 44. (Berliner Funkorchester). • 23:30-23:50: Wein Wein am Rhein. Mitwirk.: Kapelle Gerhard Hoffmann, Herm. Kuntz (Nieder zur Laut).

Lindbergh erzählt.

Vor Aufregung konnte er nicht essen.
Nach den offiziellen Empfängen erzählte der Amerikaner Lindbergh den Pressevertretern im Plauderton von seinem Ozeanflug. Während der ganzen 33 Stunden habe er einundeinhalb Brot gegessen und einige Schluck Wasser getrunken. Wohl habe er mehr Nahrung an Bord gehabt aber seine Nerven waren zu stark angespannt und er hatte keinen anderen Gedanken als das Ziel vor Augen. In seinem Korbessel habe er ganz bequem gegessen und sich wohler gefühlt als im Portfettessel eines Theaters. Gell habe er nicht bei sich geführt außer einem Scheck über

12 000 französische Franc, den er bereits in Paris eingelöst hat. Wozu braucht Lindbergh auch Geld? Er selbst wird sein Einkommen wohl noch gar nicht berechnet haben, aber andere haben es für ihn getau. Er hat derartig viele Engagements in Aussicht, daß sein Jahreseinkommen mindestens eine Million Dollar betragen dürfte. Das Angebot, in Deutschland Vorträge zu halten, wies er bisher zurück. Statt dessen wird er dieser Tage nach Brüssel und nach London fahren und dann die Reise über das große Wasser mit einem amerikanischen Ozeanriesen vornehmen. New York zerbricht sich den Kopf darüber, auf welchem Sportplatz es ihn offiziell begrüßen soll; ein Saal reicht jedenfalls nicht aus. Die amerikanische Regierung erhielt unzählige Glückwunschtelegramme zu

Lindberghs Erfolg, darunter auch ein Telegramm der Reichsregierung.
Der zweite Ozeanflieger, de Binedo, scheint verschollen zu sein, denn er hätte inzwischen schon in Italien landen müssen. In der Nähe der Azoren will man ihn am Montag gesehen haben; das deutsche Linienschiff „Gisah“ ließ andauernd seinen Scheinwerfer spielen, um als Signalfener zu dienen, jedoch ist der Flieger zwischen den Azoren und der spanischen Küste nicht mehr gesichtet worden.
Runmehr rückt der Plan, einen direkten Flug New-York—Berlin zu unternehmen, immer näher. Der diesen Flug ausführen wird, steht zur Stunde noch nicht fest.

Einkehrstätten in Wilsdruff und dessen Umgebung

Geehrten Familien, Vereinen und Ausflüglern werden ganz besonders nachstehende Lokale zur Einkehr empfohlen



In dieser Abteilung finden noch weitere Gaststätten bei äußerst günstiger Preis-Berechnung jederzeit Aufnahme

Wilsdruff
Hotel Weißer Adler
Ruf 405, post. 1540, seit 1880 im Besitz der Familie Bietzelt
Großer und kleiner Saal, — Auto-Halle, — Küche und Keller von Ruf. — Direkter Autoverkehr mit Dresden.
Beliebter Ausflugsort, Saubachtal

Gaststätte „Zur Eholung“ Weistroppe
empfeilt seine Lokalitäten und herrlichen Gärten werten Ausflüglern und Vereinen zur gefälligen Einkehr
Best anerkannte Kaffeestation. Spez. ff. selbstgebackener Kuchen
Ruf: Cossebaude 75 und öffentl. Fernsprechstelle

Schiebocksmühle
Beliebte Einkehrstätte im Prinzentale
Von Wilsdruff durch das Prinzbachtal über Hühndorf, durch das Saubachtal oder über Kleinschönberg sehr bequem zu erreichen
Großer Saal für Vereine
Herrlicher Lindengarten
A. Schütze

Bahnhofsrestaurant Wilsdruff
Inh. Albin Thomas Fernsprecher 574
Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden—Wilsdruff hält seinen herrlichen schattigen Garten zur Einkehr bestens empfohlen
Gutgepflegte Biere, Spezialität: Thomasbräu (echt Münchner) und Radeberger Pilsner

Gasthof Hühndorf
hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen.
Vorzügliche Küche und Keller
Schöner Ballsaal · Schattig. Garten
Öffentliche Fernsprechstelle.

Gebhardt's Weinschank „Stadtparkhöhe“ Meissen
10 Min. vom Bahnhof Triebischtal Tel. 725
Altgotische Weinschänke - Herrliche Aussicht - Stimmungslokal - Billige Preise
Eigene Weinberge und Kellerei - Erbaut im 13. Jahrhundert
Pflaun :-: Affen :-: Kleinzoologie

Lindenschlößchen Wilsdruff
Fernsprech-Anschluß: Amt Wilsdruff Nr. 523
Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff
Den Bundesvorschriften entspr. Kegelbahn

Reserviert für
Goldener Löwe Wilsdruff
wegen umfangreicher Renovierung der Gasträume

Vinzenz Richter
interessantestes Lokal von Meissen
Eig. Traubenkellerei. Erbaut 1523. Altertüm.
Zum Kellermeister
Paul Dittsch und Frau
Ningasse 10 u. 11 Meissen - Telefon 1873
Spezialausschank des rühmlichst bekannten
Reichelbräu-Kulmbach
hell und dunkel
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit :-: Mittagstisch
Abendstamm
Jeden Sonnabend- und Sonntag: Musikalische Unterhaltung

Jeden Sonntag grosse Ballschau
Gasthof Grumbach
Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff, Ruf Wilsdruff 444
hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen.
Vorzügliche Küche u. Keller, eigene Fleischerei

Neudeckmühle
im romant. Saubachtal Post Wilsdruff Fernruf 467
Großer Veranda, Gesellschaftssaal mit Plügel. Schatt. Lindengarten. Kinderbelust. Rudolf Poitz.
1 Sid. von der Endstation der Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff

Ratskeller Meissen
Erstes Speiselokal am Platze
Eigene Fleischküchlanlage — ff. Weine und Biere
Fernsprecher 91 R. Käubler

Großer Ballsaal - Uebernachtung
Landberg!
Gasthaus und Sommerfrische am Tharandter Wald
Fernsprech-Anschluß: Amt Mohorn 228
Herrliche Fernsicht — Angenehmer Touristen Aufenthalt
Eigenes Auto zur Verfügung

Gasthof und Sommerfrische Zollhaus Bieberstein bei Nossen
Inh. Hugo Gietzelt :-: Fernruf: Reinsberg 55
Unstreitig einer der schönsten Ausflugsorte direkt am Bahnhof Obergruna-Bieberstein. Seltener schöner Garten für 500 Personen. Im Sommer öfters Militär- und Zivilkonzerte.
Jeden Sonntag ab 3 Uhr Reunion.
Küche und Keller von Ruf. Ausspannung für 30 Pferde. Fremdenzimmer usw.

Burgkeller Meissen
Auf Schloß Albrechtsburg und Dom
Wein- und Speise-Wirtschaft ersten Ranges.
Große und kleine Gesellschaftsställe — Asphalt-Kegelbahn — Prachtvoller, schattiger Garten mit herrlichem Panorama von Meissen
Fernsprecher 17 Louis Zimmer

Gasthof Grund (Klein-Tirol)
20 Minuten von der Eisenbahnstation Herzogswalde an der Kleinbahnlinie Wilsdruff—Nossen gelegen.
Autoverbindung Dresden Hauptbahnhof—Mohorn — Eigene Fleischerei —
Während des Sommers jeden Mittwoch Reunion
Sommerfrische / Herrlicher Ausflugsort / Ausspannung für 15 Pferde / Gut ländlicher Gasthof mit Uebernachtung
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit
Fernsprecher Mohorn 245 Rudolf Helwig

Wilhelmsburg
Cossebaude—Niederwartha
Ruf 123
Schönster Ausflug für Familien und Vereine.
Gesellschaftssaal frei K. Stenzel.
Schönste Aussicht Sachsens. — Schattiger Garten
Gasträume als Blumengarten
Tanzdiele im Freien
Großer Gesellschaftssaal zur freien Verfügung

Hamburger Hof, Meissen
Keglerheim
Für Vereine und Klubs bestens empfohlen. 8 Kegelbahnen! Großer und kleiner Gesellschaftssaal und Garten. Mehrere Vereinszimmer. Küche zu jeder Tageszeit

Preiskermühle
Eisenbahnstation der Kleinbahn Meissen—Wilsdruff
Empfehlenswerte Einkehrstätte im kleinen Triebischtal
Großer Lindengarten - Gondelteich - Gesellschaftssaal
Fernsprecher Meissen 682 Besitzer Max Richter

sterberg
genannt die Sächs. Wartburg
Ruf 3, Cossebaude
Auto-Garage — Ausspannung
Mit Eisen- u. Eisenbahn sowie Dampfeschiff in 20 Min. zu erreichen

Ideler Gaststätte, Meissen Kleinmarkt 6
Garten-Lokal im Zentrum der Stadt
Gutes bürgerliches Speise-Restaurant
Für Vereine und Klubs bestens empfohlen

Gasthaus Goldener Adler, Meissen
Besitzer: Artur Janke — Fernruf 737
Spezialausschank: Echt Kulmbacher Rizzibräu
Schwerer-Pilsner
Bürgerliches Speiselokal — Eigene Fleischerei
Großes Vereinszimmer — Uebernachtung